

Statement zum Klimawandel (Dipl.-Met. Sven Plöger, Medienmeteorologe)



Das Buch „**Gute Aussichten für morgen**“ von Sven Plöger nähert sich dem Thema Klimawandel sachlich und mit einer differenzierten Sichtweise. Es stellt dabei die vielen Möglichkeiten, die uns heute schon für einen Wandel in der Energieversorgung zur Verfügung stehen, in den Mittelpunkt.

Der Mensch nimmt durch seine Lebensweise Einfluss auf seine Umwelt, indem er mit seinen Ressourcen nicht nachhaltig umgeht - **für unsere Form der Lebensgestaltung gibt es schlicht zu viele Menschen auf diesem Planeten.**

Ein Teilbereich unserer Umwelt ist die Atmosphäre und damit das Klima. Für dessen Änderung gibt es zwei Gründe: einmal natürliche Schwankungen, die es immer schon gab und die es auch in Zukunft geben wird, wie beispielsweise die Variabilität der Sonnenintensität. Zum anderen ändert sich das Klima durch den massiven Eintrag von Treibhausgasen durch den Menschen, der über 80% seiner Energieversorgung fossil deckt – Energieträger, die endlich sind. **Natürliche und durch den Menschen verursachte Prozesse überlagern sich.**

Um unseren Anteil am derzeitigen Klimawandel zu verringern, ist der **Umstieg zu erneuerbarer Energie** der meiner Ansicht nach einzig denkbare Weg, denn nur so kann zunehmender Energieverbrauch, der derzeit weiter ungebremst stattfindet, entkoppelt werden von zunehmender Emission von Treibhausgasen. Ein Umstieg bei der Energieversorgung wäre auch dann notwendig, wenn es keine Erwärmung durch Treibhausgase gäbe, denn **täglich 13,8 Milliarden Liter einer endlichen Ressource – Öl – zu verbrauchen, ist keine nachhaltige Strategie.**

Während die Einsicht, dass der Mensch das Klima beeinflusst bei Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft (langsam) wächst, wird unser Klimaeinfluss in der allgemeinen Öffentlichkeit in jüngster Zeit immer häufiger bezweifelt – mit zunehmender Emotionalität in der Auseinandersetzung. Um zu einer sachlicheren Debatte zurückzukehren, die es erlaubt viele Menschen „mitzunehmen“, halte ich folgende Punkte für wichtig:

Das Wort Klimakatastrophe sollte vermieden werden. Mit einer Katastrophe löst man keine Aufbruchstimmung aus, allenfalls ist Resignation oder Ungläubigkeit die Folge. Hilfreicher ist es, sich die vielen – auch wirtschaftlichen – Chancen beim Kampf gegen die von uns mitverursachte Klimaänderung vor Augen zu führen.

Es gibt keinen Anlass für Schwarzweißmalerei. Weder ist der Mensch am gesamten Klimawandel Schuld – so herausragend ist er dann doch nicht -, noch ist er gänzlich unschuldig daran.

Es ist vertrauensbildend und notwendig, die vielen Unsicherheiten offen anzusprechen, die uns bleiben: Viele der komplexen Zusammenhänge im Erdsystem haben wir derzeit nur unzureichend begriffen und eine Computermodellierung der Zukunft ist zwar etwas prinzipiell mögliches, sie enthält aber eine riesige Spannbreite von Unsicherheiten. Gleichzeitig muss durch mehr Klimabildung in der Bevölkerung aber klar werden, dass wir das Prinzip unseres Wirkens verstanden haben.

Klimaschutz und ein weiteres Wirtschaftswachstum schließen sich nicht aus. Vielmehr ist ein Energiewandel sogar ein Motor für neue Arbeitsplätze! Doch muss es überhaupt immer ein Wachstum geben? Derzeit ja, denn unser jetziges Wirtschaftssystem funktioniert leider nicht ohne! Wenn wir auf Wachstum verzichten wollen, brauchen wir ein weltweit neues System – erfunden hat aber bisher niemand eines, das in der Praxis funktioniert. **Wir müssen verstehen, dass Wachstum nicht "größer, schneller, mehr" bedeutet, sondern mehr Effizienz durch moderne Technologie.**